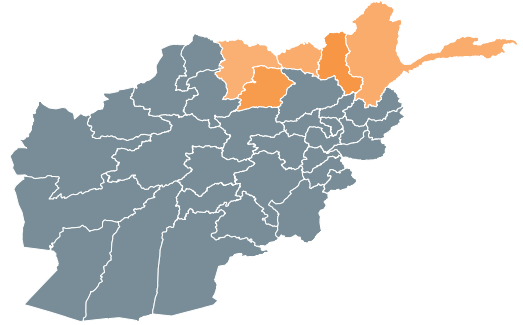


## Deutsche Zusammenarbeit mit Afghanistan

# Qualifizierte Lehrkräfte für den Norden



### Situation

Unterricht in Zelten und schlecht ausgebildete Lehrkräfte – das ist bis heute vielerorts der Alltag im Norden Afghanistans. In der Provinz Balkh waren rund zwei Drittel der 550 Schulen nach fast 30 Jahren Krieg zerstört oder beschädigt. In der Provinz Kunduz hatte etwa die Hälfte der 440 Schulen kein Schulgebäude mehr. Neben Schulmöbeln, Büchern und anderen Lehr- und Lernmitteln mangelte es vor allem an Lehrkräften. Eine Lehrkraft unterrichtet derzeit im Durchschnitt 45 Kinder. Jede zweite Lehrerin und jeder zweite Lehrer ist nicht ausreichend ausgebildet. Daher besteht nach wie vor ein großer Bedarf an ausgebildetem Fachpersonal. Bis 2020 benötigt das Land knapp 100.000 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer in den Primar- und Sekundarschulen. Insbesondere bedarf es einer qualitativ hochwertigen Ausbildung der Grundschullehrerinnen und -lehrer, damit diese als Klassenlehrkräfte für alle Fächer einen kindgerechten Unterricht verwirklichen können.

Gut ausgebildete Lehrkräfte sind die Voraussetzung für einen qualitativ hochwertigen Unterricht sowie motivierte und leistungsfähige Schülerinnen und Schüler. Lerninhalte müssen

verstärkt an den Erfordernissen der weiterführenden Schulen und des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Bundesregierung Afghanistan seit 2005 bei der Reform des Bildungssektors.



Zukünftige Lehrerinnen und Lehrer bei ihrem Studium in Mazar-e Sharif | © GIZ

Überblick	
Programm	Förderung der Grund- und Sekundarbildung in Afghanistan (BEPa)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
Partner	Bildungsministerium (MoE)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Provinzen	Badakhshan, Balkh, Kunduz, Samangan, Takhar
Programmziel	Rahmenbedingungen für eine verbesserte Qualität in der Grund- und Sekundarbildung schaffen

### Ziel

Das Projekt zielt auf eine bessere Qualität in der Grund- und Sekundarbildung ab. Um Lerninhalte auf die Anforderungen weiterführender Schulen und den Arbeitsmarkt auszurichten sowie Schülerinnen und Schüler langfristig für den Unterricht zu motivieren, unterstützt die Bundesregierung Afghanistan bei der Ausbildung seiner Lehrkräfte und bei der Überarbeitung von Lehrplänen.

### Maßnahmen & Wirkung

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützt die



Lehramtsstudenten erlernen neue Unterrichtsmethoden: schülerzentriert | © GIZ

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH die afghanische Regierung dabei, die Rahmenbedingungen für eine verbesserte Grund- und Sekundarbildung zu schaffen. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Einführung und Umsetzung eines modernen nationalen Curriculums. Im Fokus steht die methodische und didaktische Ausbildung der Lehrkräfte, damit sie die Schülerinnen und Schüler aktiv in den Unterricht einbeziehen können.

- Im Rahmen der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit wurde die Abteilung für Lehrerbildung des afghanischen Bildungsministeriums bei der Überarbeitung der Lehrpläne unterstützt. Dozentinnen und Dozenten sowie Lehrkräfte nahmen an Fortbildungen in Didaktik und



In **37** Lehrerausbildungszentren unterrichten **81** Lehrerinnen und Lehrer das Fach Friedenserziehung

Methodik sowie für mathematische und naturwissenschaftliche Fächer teil. Diese unterrichten 15.800 Studierende und 88.300 Schülerinnen und Schüler in den Nordprovinzen. Zudem entwickelt die Abteilung für Lehrerbildung derzeit einen Kurs zur Gleichstellung der Geschlechter und zu Menschenrechten.

- Gemeinsam mit dem afghanischen Bildungsministerium entsteht gegenwärtig ein Curriculum für eine spezialisierte Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern. Damit werden den afghanischen Grundschulkindern Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung stehen, die einen altersgerechten Unterricht in den ersten drei Schulstufen nach dem Klassenlehrerprinzip (dieselbe Lehrkraft in nahezu allen Fächern) anbieten können.
- Mit Unterstützung der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) erarbeiteten die afghanischen Partner einen Kurs zu Friedenserziehung und Menschenrechten für die Lehrererstaubildung, der mittlerweile an allen Lehrerausbildungseinrichtungen gelehrt wird.



**22** Lehrerausbildungszentren sehen das Absolvieren eines Pflichtpraktikums vor

- Mittlerweile absolvieren die Lehramtsstudentinnen und -studenten an 22 verschiedenen Lehrerausbildungsstätten ein 2008 erstmalig eingeführtes Pflichtpraktikum. Hier sammeln die Studierenden über einen Zeitraum von mehreren Wochen erste konkrete Unterrichtserfahrungen und lernen, Kinder und Jugendliche aktiv in den Unterricht einzubinden. Die Unterrichtsqualität hat sich dadurch erheblich verbessert.
- Berufsorientiertes Lernen steht nun in den höheren Jahrgangsstufen auf dem Lehrplan. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler informierte Entscheidungen über ihren beruflichen Lebensweg treffen.
- Die afghanischen Partner fördern gezielt den Zugang von Mädchen und Frauen zu Bildung.
- Schulgremien, bestehend aus Schulpersonal, Eltern und zivilgesellschaftlichen Repräsentanten, arbeiten gemeinsam an einem gesunden Lernumfeld für die Kinder, was zur Verbesserung der Bildungssituation beiträgt.

Stand Januar 2017

#### Kontakt:

**Dieter Göpfert**

Leiter des Programms „Förderung der Grund- und Sekundarbildung in Afghanistan“

E dieter.goepfert@giz.de

Durchgeführt von:  
تطبيق کننده:

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**KFW**